

UNIVERSITÄTSZEITUNG

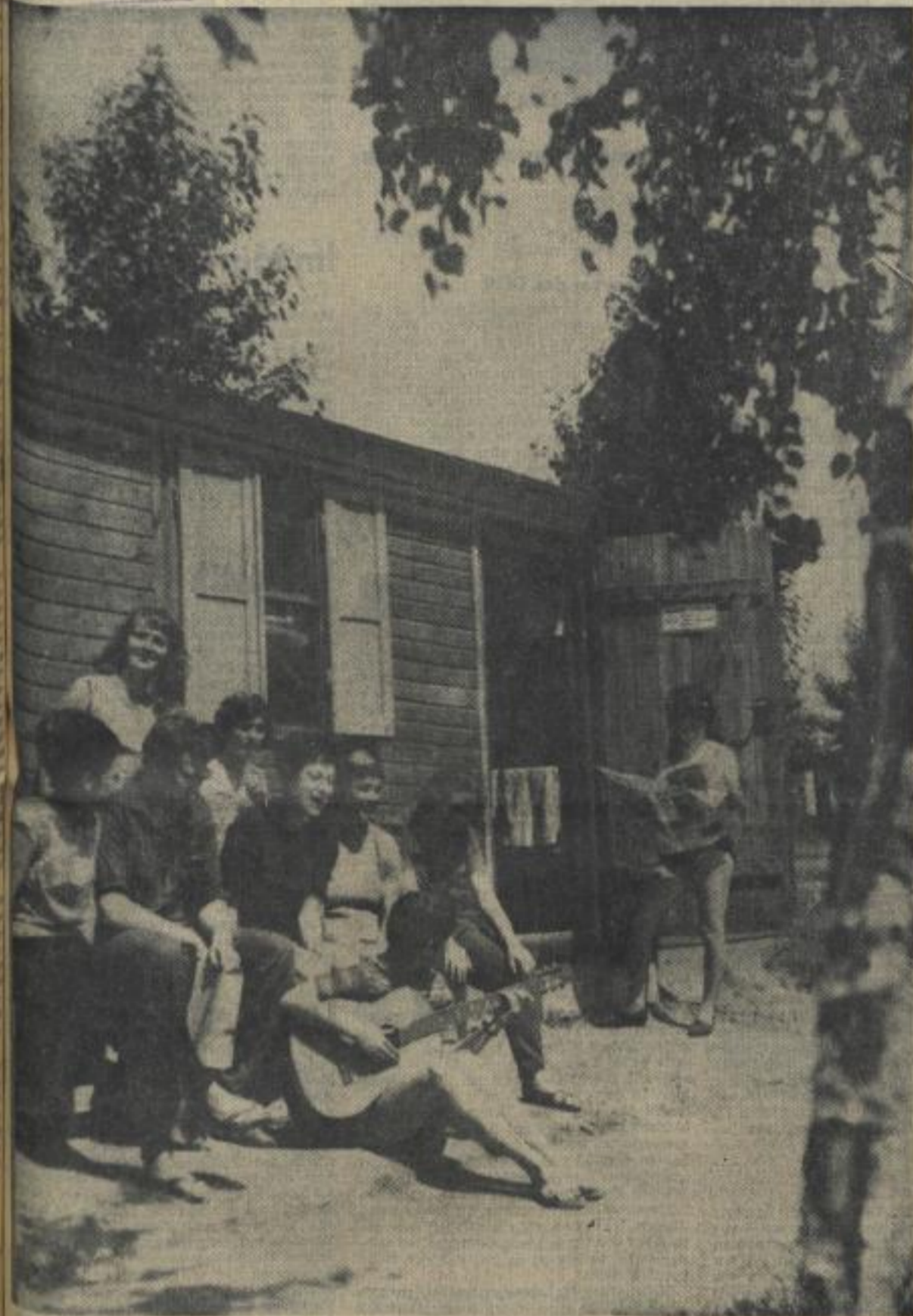
30/31 ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
29. 7. 1965
9. JG. / 33 603
30 PFENNIG

Spezialdruck
4. AUG. 1965



Schirgiswalder Impressionen

Professoren und bekannte Persönlichkeiten bei den Studenten
im Sommerlager

Wenn diese Zeilen erscheinen, bereiten sich die über 600 Studenten des ersten und zweiten Studienjahres unserer Universität bereits auf den Abschluß ihres 12tägigen Sommerlagers in Schirgiswalde vor. Grund genug, um Bilanz über dieses der vormilitärischen Ausbildung aller wehrfähigen Studenten dienende Lager zu ziehen.

In einem UZ-Interview hatte Prof. Dr. F. H. Gentzen — seines Zeichens Lagerleiter in Schirgiswalde — auf die doppelte Funktion dieses Sommerlagers inmitten der herrlichen Oberlausitz hingewiesen. „Es geht... sowohl um die politisch-ideologische Erziehung als auch um die praktische Ausbildung.“ Beides gehört untrennbar zusammen. Nicht zuletzt stellt die vormilitärische Ausbildung, die vor allem in der Körpererächtigung der Studenten sowie der Aneignung eines Minimums an militärischen Grundkenntnissen besteht, einen unmittelbaren Bestandteil des Studiums dar. Diesen Gedanken griff auch Dr. Wilde (Wilo) auf, als er vor über 400 Studenten auf der Freilichtbühne des Schirgiswalder Lagers über „Die nationale Mission der DDR und unsere studentische Verantwortung“ sprach. „Sie werden nach Beendigung Ihres Studiums wichtige Positionen in Staat und Wirtschaft einnehmen. Gutes Wissen und erfolgreiches Studium allein reichen jedoch nicht aus, um ein guter Führungskader zu sein!“ In den sich anschließenden Seminaren, zu denen auch über 20 junge Wissenschaftler der Universität nach Schirgiswalde gekommen waren, wurde dann zum Teil recht temperamentvoll über die aktuellen Tagesprobleme sowie die sich daraus — auch für die Studenten — ergebenden Konsequenzen diskutiert. Diese Gespräche erreichten am Freitagabend mit einem Forum über das Nationalkomitee Freies Deutschland einen weiteren Höhepunkt. Generalmajor Bechler, stellvertretender Kommandeur der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden, und Prof. Dr. Gentzen, Historiker an unserer Universität, berichteten als ehemalige Mitarbeiter des Nationalkomitees Freies Deutschland über ihre damalige Tätigkeit. Viele Fragen konnten in der sich anschließenden Diskussion geklärt werden. Ebenso freimütig wie das „Genosse General, sagen Sie bitte...“ kam, so freimütig antwortete Generalmajor Bechler auch auf die heikelsten Fragen.

„Welche Möglichkeiten zur Verhinderung eines Krieges gibt es heute?“, „Wie steht es mit der Moral bei der NVA und der Bundeswehr?“, „Weshalb ist der westdeutsche Militarismus so gefährlich?“ wollten unter anderem die zahlreich erschienenen Studenten wissen. Wie gut die zukünftigen Mediziner, Journalisten, Wirtschaftsexperten die Beantwortung all dieser Fragen verstanden haben, beweist nicht zuletzt, daß das Ausbildungsziel des Schirgiswalder Lagers in den wesentlichsten Punkten erfüllt worden ist. Ein

Sonderlob gebührt an dieser Stelle der zehnten Hundertschaft (Journalisten, Mediziner und Wilo) die bereits von den ersten Tagen an ihren ersten Platz im Wettbewerb der acht Hundertschaften behaupten konnte.

Tolle Stimmung am vergangenen Sonntag im Lager. Während am Vormittag das Orchester Rot-Weiß zum „Musikalischen Frühschoppen“ mit Tanz aufspielte, konnten die Studenten anläßlich des „Tages der Fakultäten“ auch prominente Vertreter des Lehrkörpers in ihrem Sommerlager begrüßen. Die Auswertung der letzten Prüfungen sowie Vorbereitungen für das neue Studienjahr standen im Mittelpunkt der Schirgiswalder Ge-

Genosse Prof. Kurt Heger, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, gab in einem Brief an die FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität seine Zusätze, vor den Studenten des Sommerlagers in Großkärze zu aktuellen politischen und ideologischen Problemen zu sprechen.

Anläßlich der Solidaritätswoche für Vietnam sprach Dr. Willfried Lulei (Ostasiatisches Institut) vor Studenten des Sommerlagers Schirgiswalde an Hand von selbstangefertigten Farblichbildern über Vietnam. Tage zuvor hatten die Studenten in diesem Lager etwa 250 MDN für das schwergeprüfte Land gesammelt. 30 MDN spendeten die Philosophie-Studenten, die beim Bau des Großkraftwerkes Lippendorf halfen.

sprache, die unter anderem von Prof. Dr. Heinze und Prof. Dr. Fabiunke (Wilo), Prof. Dr. Willert (Musiktheorie), Prof. Dr. Wollgramm (Historiker), Prof. Dr. Bruhn (Journalistische Fakultät) und Oberarzt Dr. Rother (Medizinische Fakultät) mit den Studenten geführt wurden.

Und so konnte die von dem Journalistik-Studenten Jochen Schlawoigt im DT-64-Stil herausgegebene aktuelle Lagerwochenszeitung nicht nur von dem äußerst interessanten Vietnam-Vortrag des Genossen Dr. Lulei, dem gemeinsamen Forum mit dem ehemaligen Spanienkämpfer Ernst Brahmner sowie dem stimmungsvollen Lagerfeuer-Abend der zehnten Hundertschaft mit den zur DRK-Ausbildung in Schirgiswalde weilenden Mädchen des Leipziger Pädagogischen Institutes (unser Foto) berichten, sondern auch davon, wie der in den Studienjahren begonnene Kontakt zwischen Lehrkörper und Studenten auch im Sommerlager seine Festigung erfuhr.

UZ-Foto: H.-P. Gaul

Habilitation und Promotionen als Gemein- schaftsarbeit

Am 19. Juli verteidigten vor dem Habilitations- und Promotionsausschuß der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Dr. Sarodnik und die Diplom-Wirtschaftler Gerhardt und Rieß ihre gemeinsame Arbeit zum Thema: „Grundsätze der Arbeitsklassifizierung für wissenschaftlich-technisches und leitendes Personal — ein Beitrag zur Schaffung eines einheitlichen Systems der Arbeitsklassifizierung in der Deutschen Demokratischen Republik“.

Ausgehend von der Untersuchung des Einflusses der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Veränderung der Arbeitsaufgaben im Bereich der Leitung der Produktion, der Produktionsvorbereitung und im Bereich von Forschung und Lehre kommen die Verfasser zu grundsätzlichen Folgerungen für die einheitliche Gestaltung der Arbeitsklassifizierung für alle Beschäftigten, für die Ausarbeitung neuer Berufsbilder und die Gestaltung der Arbeitsaufgaben in diesen Bereichen. Damit wurde ein wertvoller Beitrag zur wissenschaftlichen Untersuchung dieser Probleme bei Beschäftigten mit überwiegend geistiger Tätigkeit geleistet und insofern Neuland betreten, als dieser Bereich der gesellschaftlichen Reproduktion, der zunehmend Bedeutung gewinnt, von der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung bisher stark vernachlässigt wurde.

Es soll hier nur auf zwei Aspekte dieser Verteidigung aufmerksam gemacht werden, die das Interesse aller Angehörigen unserer Universität finden dürften:

● Es wurde zum ersten Mal eine kombinierte Habilitations- und Dissertationsschrift vorgelegt und kollektiv verteidigt.

● Ein wesentlicher Teil der Untersuchungen wurde an Instituten unserer Universität vorgenommen, wobei eine Reihe wertvoller Erkenntnisse für die Gestaltung der Arbeitsaufgaben der im Hochschulwesen Tätigen gewonnen wurde.

Um es vorwegzunehmen: Jeder der drei Verfasser, von denen einer an unserer Universität und zwei als Direktoren für Ökonomie in VEB tätig sind, hat eine selbständige wissenschaftliche Arbeit zum Gesamtthema angefertigt, die nach dem Urteil der Gutachter eine Bereicherung von Theorie und Praxis darstellen und den Forderungen an Schriften zur Erlangung wissenschaftlicher Grade entsprechen. Die Schrift enthält aber mehr. Sie enthält einige Abschnitte, die nur dem Kollektiv zugeordnet werden können, weil die darin enthaltenen Ergebnisse nur gemeinsam erzielt werden konnten.

Einleitend sind die Arbeitsmethoden des Kollektivs dargestellt. Wenn auch die spe-

zifischen Arbeitsmittel und -methoden in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaft unterschiedlich sind, so gibt doch dieser als Vorspann gedachte Abschnitt wesentliche allgemeingültige Hinweise für die zweckmäßige Gestaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zur Erfüllung staatlicher Forschungsaufträge und gleichzeitiger Anfertigung von kollektiven Habilitations- und Dissertationsschriften. So hatte der Habilitand nicht nur die Aufgabe, eine selbständige wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Er mußte gleichzeitig auch die Befähigung nachweisen, ein Forschungskollektiv verantwortlich zu leiten. Damit zeichnete er auch für die Problemstellung, die Methodik und die Ausarbeitung verantwortlich.

Der Inhalt dieses kurzen Abschnittes der Schrift dürfte sowohl für alle unsere Forschergemeinschaften als auch für die verantwortlichen Organe des Hochschulwesens zur Ausarbeitung neuer Habilitations- und Promotionsordnungen von Bedeutung sein.

Mit der Arbeit werden (dargestellt von Dr. Sarodnik) eine Reihe Ergebnisse von Untersuchungen an Instituten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vorgelegt. Allein die empirischen

Materialien — gewonnen zumeist aus soziologischen Untersuchungen — geben schon wichtige Hinweise für die Organisation und Leitung des Hochschulwesens.

Im Ergebnis der Untersuchungen wird festgestellt, daß der gesamte Inhalt der Tätigkeit von Wissenschaftlern im Hochschulwesen sich infolge der Entwicklung der Wissenschaft zu einer unmittelbaren Produktivkraft wandelt, wobei eine Reihe neuer Aufgaben und Probleme — z. B. wissenschaftliche Prognostik, Wissenschaftsorganisation und Wissenschaftspropaganda — an Bedeutung zunehmen. Dieser Entwicklung müssen die Berufsbilder, die Arbeitsorganisation und die Arbeitsklassifizierung angepaßt werden, wozu in der Arbeit grundsätzliche Hinweise gegeben werden. Es dürfte in absehbarer Zeit möglich sein, aus den in der Arbeit vorhandenen Ansätzen ein vollständiges Modell der Gradierung der Tätigkeiten von Wissenschaftlern im Hochschulwesen zu entwickeln.

Man darf erwarten, daß die Verfasser über die bereits in Fachzeitschriften und in der UZ veröffentlichten Ergebnisse hinaus ihre Erkenntnisse den interessierten Wissenschaftlern zugänglich machen werden.

H. N.